

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

2. Stand und Tätigkeit des Landesvereins für Arbeiterkolonien im  
Großherzogtum Baden 1915

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

Zur Bestreitung des ungedeckten örtlichen Entschädigungsaufwands der einzelnen Ortsanstalten in Höhe von 451 083 *M* ist eine durchschnittliche Ortsumlage von 55 *ℳ* (1914: 62 *ℳ*) für je 100 *M* Versicherungswert erforderlich, so daß die zur Deckung des gesamten Entschädigungsaufwands zu erhebende Umlage sich hiermit auf 75 *ℳ* (1914: 82 *ℳ*) für je 100 *M* Versicherungswert berechnet.

Hierin nicht inbegriffen sind der Aufwand für örtliche Verwaltung und die Kosten der tierärztlichen Behandlung und der Heilmittel für die erkrankten Tiere, soweit sie von den Ortsanstalten zu tragen sind; mit diesen zusammen ergibt sich ein Gesamtversicherungsbeitrag von durchschnittlich 1,02 % (1914: 1,12 %).

Zur teilweisen Deckung der Behandlungskosten haben 170 Ortsanstalten besondere Beihilfen aus der Staatskasse im Gesamtbetrag von 5000 *M* erhalten.

## 2. Stand und Tätigkeit des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden 1915.

In der Arbeiterkolonie Antkenbuck haben im Jahr 1915 insgesamt 85 Männer, d. h. 116 weniger als im Vorjahr, Aufnahme gefunden. Am 1. Januar 1915 waren noch 57 Kolonisten aus dem Vorjahr in der Anstalt anwesend.

Von den Neuaufgenommenen waren 32 evangelisch, 52 katholisch und 1 altkatholisch, dem Familienstand nach 71 ledig, 3 verheiratet, 2 getrennt lebend, 1 geschieden und 8 verwitwet, der Staatsangehörigkeit nach 49 Badener, 9 Preußen, 6 Bayern, 1 Sachse, 6 Württemberger, 2 Thüringer, 5 Elsaß-Lothringer und 7 Ausländer (4 Schweizer, 1 Österreicher, 1 Däne und 1 Serbe).

Nach ihren eigenen Angaben waren von den im Laufe des Berichtsjahres Neuaufgenommenen 20 noch nicht, 30 mit Haft, 28 mit Gefängnis und 3 mit Zuchthaus bestraft; 4 waren im polizeilichen Arbeitshaus untergebracht gewesen.

Entlassene Strafgefangene sind der Kolonie 13 zugewiesen worden, und zwar 3 von Vereinen für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge, 6 von Bezirksämtern, 2 von Landesgefängnissen, 1 vom polizeilichen Arbeitshaus und 1 vom Ministerium des Innern.

Vorübergehend verpflegt wurden in der Kolonie 29 Passanten.

Von den beherbergten 142 Kolonisten des Jahres 1915 waren auf Jahreschluß noch 28 anwesend, von den 114, welche die Anstalt verlassen hatten, waren 23 unmittelbar in Arbeitsstellen eingetreten, 10 in ihre Familien zurückgekehrt, 52 hatten sich auf die Wanderschaft begeben, um Arbeitsgelegenheit zu suchen, 16 hatten die Anstalt vor Ablauf der festgesetzten Aufenthaltszeit verlassen, 3 wurden als arbeitsunfähig Pflegeanstalten übergeben, 2 wurden wegen Arbeitscheu entlassen, 1 von der Behörde eingezogen, 2 entließen und 5 wurden zum Heere einberufen.

Infolge des Krieges war die Zahl der Kolonisten geringer; sie bestand hauptsächlich aus älteren, in bezug auf Arbeitsfähigkeit sehr minderwertigen Leuten.

Vom 10. April bis 15. Oktober waren 12 männliche und 2 weibliche elsässische Schutzgefangene in der Kolonie untergebracht. Zur Bewältigung der Hauptarbeiten wurden vom 12. August bis 2. Oktober 10 russische Kriegsgefangene beigezogen.

Die Dauer des Aufenthalts des einzelnen Kolonisten betrug durchschnittlich 68 Tage, die längste Aufenthaltsdauer bis zu 1 Jahr. Die Zahl der Verpflegungstage aller Anstaltsinsassen bezifferte sich auf 14 678, davon entfielen 9716 auf die Kolonisten, 68 auf die Passanten, 470 auf die russischen Kriegsgefangenen, 2445 auf die elsässischen Schutzgefangenen, 105 auf auswärtige Handwerker und 1874 auf die Beamten und Angestellten der Anstalt. Von den Verpflegungstagen der Kolonisten waren u. a. 6855 bezahlte und 931 unbezahlte Arbeitstage. Von den 7786 Arbeitstagen der Kolonisten wurden in Anspruch genommen: 5438 für die Landwirtschaft (Feld-, Garten-, Stall- und Hofarbeiten), 1280 für Hausarbeiten, 920 für gewerbliche Arbeitsleistungen und 148 zu auswärtigen Lohnarbeiten für fremde Rechnung.

Nach dem letzten Jahresbericht des Vereins beliefen sich die laufenden Einnahmen für 1915 im Soll in Summe auf 46 477 *M*, darunter machten die allgemeinen Einnahmen 24 979 *M*, die Einnahmen aus dem Gutsbetrieb 20 288 *M* und jene aus dem Betrieb der Kolonie 1210 *M* aus. Unter den allgemeinen Einnahmen befinden sich u. a. freiwillige Beiträge: der Vereinsmitglieder 5195 *M*, der Kreisverbände 3550 *M*, der Bezirksschutzvereine 1035 *M* und der Gemeinden 6536 *M*; ferner 3000 *M* als erste Hälfte des von den beiden Kammern der Landstände genehmigten Staatszuschusses für 1916/17 in Höhe von 6000 *M*.

Die laufenden Ausgaben stellten sich im Berichtsjahr auf zusammen 25 879 *M*, darunter 8827 *M* allgemeine Ausgaben (Gehalte, Bureau- und Reisekosten, Steuern, Abgaben usw.), 6333 *M* Aufwendungen für den Guts- und 10 719 *M* an Ausgaben für den Koloniebetrieb.

### 3. Die Lage des Arbeitsmarkts im August 1916.

Im abgelaufenen Berichtsmonat ist der Bedarf an Arbeitskräften in der männlichen Abteilung gestiegen und übertraf weit das vorhandene Angebot. Die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden ist genau die gleiche wie im Juli lfd. Jz., auch die Zahl der erfolgten Einstellungen hat sich auf der Höhe des Vormonats gehalten. Während jedoch im Vormonat die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage erträglich schien, da auf 100 verlangte Arbeitskräfte noch 93 Arbeitssuchende kamen, hat sich im Berichtsmonat die Lage derart verschärft, daß nur noch 84 Arbeitssuchende auf 100 offene Stellen zur Verfügung standen. In der weiblichen Abteilung ist sowohl bei der Zahl der verlangten Arbeitskräfte wie bei derjenigen der Arbeitssuchenden und der besetzten Stellen eine wenn auch nicht sehr beträchtliche Zunahme zu verzeichnen.

Im einzelnen verlaunet von den Anstalten für die wichtigsten Berufe folgendes:

#### a) Männliche Abteilung:

Die Landwirtschaft konnte infolge der in der ersten Augusthälfte außerordentlich günstigen Witterung die Erntearbeiten rasch mit den verfügbaren Kräften (Kriegsgefangenen und Urlaubern) erledigen, so daß andere Hilfskräfte im allgemeinen nur in mäßiger Zahl erforderlich waren. In Karlsruhe und Mannheim waren Mäcker zur Besorgung der für die städtische Milchversorgung beschafften Milchkuhe gesucht, konnten jedoch nicht in genügender Anzahl vermittelt werden. In Baden-Baden und Karlsruhe war für Gärtner und Gartenarbeiter reichlich Arbeitsgelegenheit vorhanden. — Steinhauer und Steinschleifer waren in Baden-Baden und Karlsruhe sehr gesucht und schwer zu bekommen. — Für die Betriebe der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie waren nach wie vor Arbeitskräfte aller Art stets und fast an allen Orten gesucht und nicht in genügender Zahl zu beschaffen. Schmiede, Blechner, Metallgießer, Metallarbeiter, Maschinenschlosser, Monteure und Installateure, ferner Wagner waren, sofern solche um Arbeit sprachen, überall leicht unterzubringen. Der Geschäftsgang in der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war gegenüber dem Vormonat wieder etwas belebter, wengleich auch gegen Monatsende eine merklliche Abflauung, und zwar hauptsächlich wegen des Balkankrieges, eingetreten ist. Es konnten durch das Arbeitsamt insgesamt 485 Arbeitskräften passende Stellen vermittelt werden gegen 439 im Juli ds. Jz. — Für Tapeziere war die Arbeitsgelegenheit weniger günstig in Freiburg, besser dagegen in Karlsruhe und Konstanz. — An Bau- und Möbelschreibern war Mangel in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim; auch in Freiburg war genügend Arbeitsgelegenheit für Schreiner. In Karlsruhe fehlten auch Küfer. — Den Verhältnissen auf dem Lebensmittelmarkt entsprechend und im Hinblick auf die reichsgesetzlichen Einschränkungen war die Nachfrage nach Bäckern, Metzgern, Müllern und Bierbauern geringer in Bruchsal, Freiburg, zum Teil auch in Karlsruhe und Konstanz. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe hatte Baden-Baden und Schopfheim Mangel an Schuhmachern; in Freiburg konnten Schneider und Schuhmacher noch leicht Arbeit finden; in Karlsruhe und Pforzheim waren solche sowie Frisierer ebenfalls sehr begehrt. In Bruchsal, Konstanz und Mannheim dagegen waren Schuhmacher und Schneider weniger verlangt. — Für das Baugewerbe waren gelernte und ungelernete Arbeitskräfte allenthalben gesucht und nicht immer nach Wunsch zu beschaffen. Maurer und Zimmerleute, Glaser, ferner Zementreure, Bauhilfsarbeiter fehlten in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lörrach, Mannheim, Pforzheim. Maler waren dagegen in Freiburg und Konstanz weniger gut unterzubringen. — Der Mangel an Buchdruckern und Schriftsetzern hält in Karlsruhe noch an. — Die Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal hatte infolge der Einrichtung der Bekleidungsbezugsstelle Gelegenheit, kaufmännisches Personal beiderlei Geschlechts unterzubringen. Im allgemeinen ist das Angebot noch erheblich, besonders von weiblichen Hilfskräften. Mannheim konnte in der kaufmännischen Abteilung ein Drittel mehr Stellensuchende unterbringen als im Vormonat. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war in Baden-Baden starke Nachfrage nach Kellnern, Köchen- und Hausburschen. Die Freiburger Fachabteilung hatte nur geringen Verkehr in männlichem Personal, dagegen stärkeren in weiblichem. — Ungelernte Arbeiter konnten fast an den